

bildungsmaßnahmen werden seitens der Schulbehörden wohl erst dann angeboten werden, wenn das Grundkursfach Chinesisch (mit Abiturmöglichkeit) sich gefestigt hat.

5. Schulen mit Chinesischunterricht in NRW

Zurzeit gibt es in Nordrhein-Westfalen 37 Schulen mit Chinesischunterricht, die sich nach Schultypen folgendermaßen aufteilen: 25 Gymnasien, 3 Gesamtschulen, 1 Waldorfschule, 1 Realschule, 1 Berufskolleg und 6 Grundschulen. Nicht einbezogen sind die kooperierenden Schulen, die an jene Schulen Schüler zu den Chinesischkursen entsenden. An drei Gymnasien/Gesamtschulen findet bereits ein Grundkurs Chinesisch statt, der zum Abitur führt. Den Unterricht erteilen Sinologen bzw. eine chinesische Muttersprachlerin. In einem Fall wird zur pädagogischen Weiterqualifikation der Besuch eines Studienseminars angeboten.

6. Fazit

Das alles sind natürlich nur Zwischenlösungen auf dem Weg zur endgültigen Etablierung der Fremdsprache Chinesisch an Schulen. Künftig gefragt sind insbesondere Chinesischlehrer/innen, die einen grundständigen Lehramtsstudiengang Chinesisch mit anschließender Referendarausbildung durchlaufen haben.

Peter Wittke

Niedersachsen

Der Chinesischunterricht am Hainberg-Gymnasium in Göttingen hat seit 1994 den Status eines Wahlfaches für die gymnasiale Oberstufe, d. h. es ist ein zusätzliches Angebot für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 11. Somit kann dadurch keine vorher erlernte Fremdsprache ersetzt werden, jedoch besteht die Möglichkeit, zwei Grundkurse in die Abiturwertung mit einzubringen – allerdings unter der Voraussetzung, dass drei Jahre durchgängig (Jahrgänge 11 – 13) Chinesisch gelernt wurde. An allen anderen niedersächsischen Schulen mit Chinesisch im Sprachenangebot (Georgsmarienhütte, Hannover, Osnabrück, Salzgitter und bald auch in Emden) hat das Fach lediglich AG-Status.

Seit einem Jahr habe ich nun mit Unterstützung der Schulleitung des Hainberg-Gymnasiums Schritte unternommen, das niedersächsische Kultusministerium dazu zu bewegen, Rahmenrichtlinien (RRL) für Chinesisch als spät beginnende Fremdsprache zu erlassen. Bisher wurden zwei dazu gestellte Anträge umgehend abgelehnt. Als Begründung wurden lediglich die Kosten angegeben. Die als Modell vorgelegten RRL aus anderen Bundesländern (hier erschienen besonders die RRL aus NRW passend) wurden für gut befunden und man schlug vor, doch einfach darauf aufbauend zu unterrichten. Da ich mich ohnehin schon

lange an bereits bestehenden RRL anderer Bundesländer orientiere, half dieses Entgegenkommen nicht weiter. Zudem wird am Hainberg-Gymnasium auch die Einführung von Chinesisch als Abiturprüfungsfach anvisiert, hierzu sind niedersächsische RRL dringend erforderlich. Auch ein Ersuchen um einen Gesprächstermin wurde mit der Begründung, für Chinesisch als Unterrichtssprache sei es noch zu früh, postwendend abgelehnt. Erste Erfolge zeigen sich jedoch seit Februar 2005. Gemeinsam mit der für Bildung zuständigen Göttinger MdL Gabriele Andretta (SPD) habe ich eine "Kleine Parlamentarische Anfrage" im niedersächsischen Landtag beantragt, die voraussichtlich Ende April stattfinden wird. Die Göttinger Lokalzeitung, das "Göttinger Tageblatt" berichtete am 2.4.05 über die geplante Anfrage. Als Ergebnis intensiver Lobbyarbeit liegen mir jetzt auch Unterstützungsschreiben aus der Wirtschaft vor. Sollte die Anfrage im Landtag ergebnislos verlaufen, wird eine Anhörung von Experten zum Thema beantragt, die dann hoffentlich dazu führt, dass auch in Niedersachsen sowohl RRL für Chinesisch als auch der Status als Abiturprüfungsfach etabliert werden können. Somit wird auch die Neueinstellung von Chinesischlehrerinnen und -lehrern immer wichtiger werden. Ich befürworte diesen Studiengang daher sehr. Im Rahmen der Schulzeitverkürzung auf zwölf Jahre ist es zudem sinnvoll, darüber nachzudenken, bereits in der Sekundarstufe I (z. B. ab Klasse 9) mit Chinesisch zu beginnen. Dieser Aspekt sollte bei der Einrichtung eines Lehramtsstudiengangs Berücksichtigung finden.

Sabine Schlieper

Bremen

Chinesisch wurde erstmals 1989 als AG am Gymnasium a. d. Hamburger Straße angeboten. Seit 1991 ist "Chinesisch als spät beginnende Fremdsprache" reguläres Grundkursfach, das schulübergreifend für 16 gymnasiale Oberstufen angeboten wird. Die Belegung erfüllt uneingeschränkt die Pflichtaufgabe "2. Fremdsprache". Das Fach ist zurzeit noch bildungspolitisch gewollt, personell abgesichert und auf einen überregional abgestimmten Lehrplan gestützt.

Es wird mit aus den verfügbaren Lehrbüchern selbst zusammengestellten Lehrmaterialien, die ständiger Überarbeitung unterliegen, von einer deutschen Fremdsprachenlehrkraft (demnächst einer Hauptfach-Sinologin mit Zweitem Staatsexamen) und einer chinesischen Kollegin mit inzwischen zwölfjähriger Unterrichtserfahrung mit verlässlicher Kontinuität unterrichtet.

Das Fach kann als etabliert angesehen werden, was sich auch in den Anzahlen ausdrückt: Inzwischen wählen jährlich zwischen 45 und 65 Erstinteressierte als 2. Fremdsprache Chinesisch an. Nach erheblichem Schwund vor allem im